

# Neue Nutzung im alten Bahnhof

## Von Schulprojekten über Altenheim bis zu Neueröffnungen: Das passiert 2021 in Taufkirchen

VON DORIS RICHTER

**Taufkirchen** – Viele Projekte hat die Gemeinde angeschoben. Ob angesichts der Corona-Pandemie und ihrer Auswirkungen alles umgesetzt werden kann, ist fraglich. Ein kurzer Überblick über die wichtigsten Themen 2021:

### ■ Schulen

Der Bau der neuen Grundschule am Wald ist weit fortgeschritten. Pflanzarbeiten sollen alles fertig sein. Zum neuen Schuljahr sollen die Schüler einziehen. Bis dahin will die Gemeinde auch entscheiden, was mit dem Grundstück der alten Grundschule passiert. 13 000 Quadratmeter in guter Lage könnten dringend benötigtes Geld für die Gemeindekasse bringen.

Viel diskutiert wurde im vergangenen Jahr über die Zukunft der maroden Mittelschule. Die Architekten hatten zum Jahresende erste Pläne vorgelegt. Ihr Fazit: Eine Sanierung lohnt sich nicht. Ihr erster Vorschlag, wie der Neubau aussehen könnte, gefiel dem Gemeinderat nicht. Auch zu einer Entscheidung, ob Neubau oder Sanierung, wollte sich das Gremium nicht mehr durchringen.

### ■ Alte Schmiede

Ein Zeugnis der Vergangenheit ist verschwunden: Ende 2020 wurde die Alte Schmiede an der Münchner Straße abgerissen. Ein Investor möchte dort Gastronomie, Büros und Wohnungen bauen. Zwei Mal fielen die Pläne jedoch im Gemeinderat schon durch, vor allem wegen fehlender Stellplätze. Aus der geplanten Wirtschaft wird daher jetzt wohl nur ein kleines Tagescafé. Neue offizielle Pläne gibt es bisher noch nicht.

### ■ Neues Gewerbe

Im Frühjahr ziehen die ersten Mieter in das Gewerbegebiet an der Tegernseer Landstraße ein. Firma Frieser aus der



**Wird 2021 bezugsfertig:** die neue Grundschule am Wald mit Sportplatz auf dem Dach. Auch gegenüber in der Mittelschule soll es vorwärtsgen.

SIMULATION: AGN NIEDERBERGHAUS & PARTNER

### Taufkirchen in Zahlen

**18 001 Menschen** lebten Ende 2019 in Taufkirchen, davon **9325 Frauen**, insgesamt 34 Personen weniger als im Jahr zuvor. Das geht aus der Statistik des Planungsverbands Äußerer Wirtschaftsraum München hervor. 4719 sind **65 Jahre und älter**, 1014 jünger als sechs Jahre. Von 2009 bis 2019 **wuchs die Bevölkerung um 2,1 Prozent**. Für das Jahr **2037** rechnet der Planungsverband mit **18 900 Einwohnern**.

**952 Kinder** werden derzeit in den **Kindertageseinrichtungen** im Ort betreut. Es gibt **8420 Wohnungen** im Ort. Der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gebietsfläche der Ge-

meinde liegt bei 28,1 Prozent. Davon wiederum werden **32,37 als Verkehrsflächen** genutzt, **29,22 fürs Wohnen**, **15,86 Prozent sind Industrie- und Gewerbeflächen**, **9,33** werden für **Sport, Freizeit und Erholung** genutzt. Pro Einwohner hatte Taufkirchen **2019 1551 Euro an Steuereinnahmen**. Es gibt **9252 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze** in Taufkirchen. 8477 davon werden von Leuten besetzt, die nicht im Ort wohnen. Hingegen **pendeln 6329 Taufkirchner** regelmäßig aus ihrem Ort in andere Landkreise oder in die Stadt München zur Arbeit.

Bahnhofsstraße hat dort seinen neuen Standort, dazu zwei Schreiner und eine Handelsvertretung. Auch die Baugenehmigungen für die Erweiterung des Gewerbegebiets an der Karwendelstraße sind da. Ein Aldi und ein Rossmann siedeln sich dort an. Dazu kommt noch ein Frischgroßhandel und ein Startup. Auch die weiteren Grundstücke sind verkauft, sodass die linke Seite der Karwendelstraße dann voll ist.



**Sollen wieder genutzt werden:** das Bahnhofsgebäude und seine kleinen Nebengebäude.

FOTO: ARCHIV: DO

### ■ Neue Wohnungen

Der Spatenstich am Riegerweg für das Wohnbauprojekt der Gemeinde ist schon länger her. Doch der Förderbescheid trüdelte erst vor Kurzem ein. Im Februar, schätzte Bürgermeister Ullrich Sander, soll es losgehen. Erste Ideen will man auch für das Grundstück an der Pfarrer-Weidenauer-Straße entwickeln, wo Sander gern Wohnungen mit Hilfe des Förderprogramms Bayernpakt bauen würde.

### ■ Gastronomie

Mit den Zinnern haben sich 2019 endlich neue Pächter für den Köglwirt gefunden. Doch Corona verhinderte eine Neueröffnung. Im Frühjahr soll nun umgebaut, unter anderem ein neues Fenster Richtung Süden eingebaut werden. Dann, hofft Sander, könne es – abhängig von der Pandemie – losgehen. Auch für das Haus des Sports, wo es einen Nachfolger für die Wirtschaft braucht, gab es einige Bewerber. Einer bekam den Zuschlag, sagte jedoch wegen der Coronakrise mittlerweile wieder ab.

### ■ Altenheim

Erst vor Kurzem saßen die Planer wieder zusammen, um das schwierige Raumprogramm und das architektonische Konzept für das neue Altenheim, das am Winninger Weg entstehen soll, zu besprechen. Einen ersten Entwurf bekommt der Gemeinderat wohl zu Beginn des Jahres vorgelegt. Auch die Bürger sollen beteiligt werden.

### ■ Bahnhof

Die Architekten sind beauftragt, um zu prüfen, was in den denkmalgeschützten Haupt- und Nebengebäude des Bahnhofs möglich ist: Über Nutzungen wurde bereits gesprochen – von der Weinbar bis zum Jugendtreff. Was realistisch ist, wird 2021 geklärt.

### ■ Passagen

Zwischen Eschen- und Waldstraße – was kann da entstehen? Mit diesem Thema wird sich der Gemeinderat in diesem Jahr beschäftigen. Wann sich bei Eschen- und Lindenscheid am aktuellen Zustand etwas ändert, steht nach wie vor noch in den Sternen.

### ■ Straßenbeleuchtung

Der Auftrag ist erteilt: 2021 wird die Beleuchtung in der Gemeinde auf LED umgestellt.

## Halbe Sachen

### Gemeinderat stimmt gegen Vollzeit-Klimaschutzmanager

**Baierbrunn** – Auch die Gemeinde Baierbrunn wird demnächst einen Klimaschutzmanager einstellen. Allerdings nicht, wie Bürgermeister Patrick Ott, ÜWG, und die Grünen sich das gewünscht hätten, in Vollzeit. Die Mehrheit im Gemeinderat will es mit dem zusätzlichen Mitarbeiter erstmal auf 20-Stunden-Basis probieren.

Man wisse ja nicht, ob ein Klimaschutzmanager auch wirklich genug zu tun habe, lauteten die Argumente derer, die sich schließlich durchsetzten. Christine Kammermeier, SPD, sagte, die Gemeinde habe doch auch ein Umweltamt, „eine zusätzli-



**Patrick Ott (ÜWG)**

Der Bürgermeister konnte sich mit seinem Wunsch nicht durchsetzen. FOTO: PRIVAT

ist. Was regelmäßige Treffen der beteiligten Gemeinden mit sich bringt, viele Recherchen, die erledigt werden müssen.

Nicht einmal zum Kompromiss, den künftigen Mitarbeiter wenigstens 30 Stunden lang zu beschäftigen in der Verwaltung, war das Gros im Gremium zu bewegen. Man wolle, hieß es, den Experten erst einmal mit dem Minimum beauftragen.

Patrick Ott, der auch von der eigenen Fraktion in seinem Wunsch nicht unterstützt worden ist, trug die erlittene Schlappe letztlich mit Fassung. „Erstmal bin ich froh, dass wir die Stelle jetzt ausschreiben können“, meinte er, und man habe ja auch entschieden im Gremium, dass nach einem halben Jahr ein erstes Fazit gezogen wird. Vielleicht könne dann ja noch nachgebessert und die Fachkraft in ihren Stunden aufgestockt werden.

Der Klimaschutzmanager wird erstmal für zwei Jahre engagiert werden, seine Arbeit wird zu drei Vierteln über Bundesmittel finanziert. So wie es jetzt aussieht, mit 20 Stunden, bleiben trotzdem in etwa 10 000 Euro jährlich an der Gemeinde hängen. Christine Kammermeier hatte gemeint, man müsse nicht alle bereitstehenden Fördermittel aus Prinzip ausschöpfen.

### Zwei Jahre fürs Konzept, drei Jahre für die Umsetzung

Die Förderrichtlinien, das hat Bürgermeister Ott auch schon recherchiert, sehen vor, dass das Projekt noch um drei Jahre verlängert werden könne. „Das ist auch mehr als sinnvoll. Zwei Jahre lang kann der Manager Konzepte erarbeiten, die auf uns zugeschnitten sind, in den folgenden drei Jahren würden die dann umgesetzt.“

Unterdessen zeigten sich die Grünen ziemlich enttäuscht von den Kollegen. „Alle haben im Wahlkampf darüber geredet, wie wichtig ihnen Umweltthemen sind. Und jetzt, wo es drauf ankommt, wollen sie nichts dazu beitragen“, meinte Robert Gerb nach der Sitzung. Der Ärger war ihm durchaus noch anzuhören.

## Nachhaltige Schulerweiterung

### Unterhaching setzt ökologische Prioritäten beim Bau

**Unterhaching** – Die Erweiterung der Grund- und Mittelschule am Sportpark in Unterhaching drängt, aber die Baumaßnahmen sollen „nicht einfach so“ erfolgen, sondern im Sinne der Nachhaltigkeit.

„Diese ist ein großes Thema“, sagte der Chef der Bauverwaltung, Stefan Lausatz, im Bau- und Umweltausschuss. Der andere Parameter: „Wir haben zugleich einen engen Zeitplan.“ Um diesen Spagat zu bewältigen, schaltet die Gemeinde nun einen zertifizierten Auditor der „Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen“ (DGNB) ein. Dieser Auditor soll den Prozess von Planung und Ausschreibung begleiten. Dass der Baubeginn für April 2022 terminiert ist und der Umbau bis September 2023 fertig sein muss, klingt nach viel Zeit, doch genau die drängt: „Anfang 2021 müssen wir unseren Auftrag konkretisieren, quasi das Bauprogramm festlegen“, erläuterte Lausatz. Die Zahl der Räume steht fest, es geht vielmehr im Sinne von Ökologie um Materialien und Baustellenabwicklung, aber auch um die Frage, was bei einem etwaigen Rückbau passiert.

Ein komplexer, von den Grünen schon 2017 angestoßener Prozess, der sich im Rathaus-Alltag mit dem üblichen Personal nicht mehr bewältigen lasse, sagte Lausatz.

Deshalb der Auditor: Er fungiert als eine Art externer Projektsteuerer.

„Wir müssen uns Zeit einkaufen“, schilderte Lausatz die Idee für das neue Modell. Gut 14 000 Euro soll der Auditor kosten – und der Gemeinde Arbeit abnehmen. Ganz ohne Mitwirkung geht es freilich nicht: Drei Workshops sind für Januar und Februar angedacht, ein „Zielfindungsteam“ mit Vertretern aus Gemeinderat, Architekturbüro und Verwaltung soll unter Leitung des Auditors die Eckdaten des Schulumbaus erweitern. Für den sind insgesamt 7,7 Millionen Euro veranschlagt.

„Ich bin begeistert“, begrüßte Grünen-Sprecher Ste-

fan König den neuen Ansatz. „Es geht ja nicht nur um Baustoffe, sondern auch um nachhaltige Beschaffen.“ Er schlug über die Einschaltung des Auditors hinaus vor, den Planungsprozess mit einer Zertifizierung durch die DGNB zu untermauern: „Das kann uns später massiv Kosten sparen.“

Es ist ein erster Versuch, Bauprozesse neu im Sinne der Nachhaltigkeit zu organisieren. Klappt dies gut bei der Grund- und Mittelschule, könnte das Modell als Vorlage dienen für beliebige weitere Großprojekte in Unterhaching. Die Grünen freut's, Lausatz mahnt allerdings: „Diese Herangehensweise kostet uns viel Geld.“ mbe



**Unter ökologischen Gesichtspunkten** soll die Grund- und Mittelschule am Sportpark erweitert werden. FOTO: BROUCZEC

## LESERFORUM

**Nur eine nette Geschäftsidee**

**Harald Hettich: „Artenvielfalt statt Monokultur“, 4. Januar:**

Paten für Blühwiesen – eine nette Geschäftsidee! Da kann man als Ottonormalverbraucher für 1 Euro einen Quadratmeter Blühfläche anpachten, sein Gewissen beruhigen und hilft den Bienen...aber auch dem Verpächter; denn Hektar verpachtet bringt das 10 000 Euro im Jahr! „Normal“ verpachtet brächte das gleiche Feld vielleicht 500 Euro im Jahr. Der „normal“ wirtschaftende Bauer könnte mit seinen angebauten und vermarkteten Produkten nie eine solche Gewinnmarke erreichen! Wären wir ähnlich bereit, unseren Bauern endlich einen gerechten Preis zu zahlen für das was sie erzeugen? Oder gilt das nur für Bienenfreunde?

**Ursula Mayer**  
Ehemalige Bürgermeisterin von Höhenkirchen-Siegertsbrunn

### Reden Sie mit!

Wir legen Wert auf Ihre Meinung. Ihre Zuschriften müssen sich auf jüngste Veröffentlichungen im Lokalteil beziehen und sollten möglichst kurz sein. Unter Umständen müssen wir kürzen, um eine Veröffentlichung zu ermöglichen. Leserbriefe sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen.

Schreiben Sie uns:

**Münchner Merkur**  
Redaktion Landkreis Süd  
Münchner Straße 10  
82008 Unterhaching  
Fax (089) 66 50 87 10  
lk-sued@merkur.de

## IG BAU

### Lohn-Plus für Reinigungskräfte

**Landkreis** – Die mehr als 7600 Beschäftigten, die im Landkreis München in der Gebäudereinigung arbeiten, bekommen im neuen Jahr deutlich mehr Geld. Die Lohnuntergrenze in der Branche steigt von derzeit 10,80 Euro auf 11,11 Euro pro Stunde. In zwei weiteren Stufen klettert der Einstiegsverdienst bis zum Jahr 2023 um insgesamt elf Prozent auf dann zwölf Euro, wie die Industrieergewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) mitteilt. „Die Corona-Pandemie hat gezeigt, wie sehr es auf Sauberkeit und Hygiene in Krankenhäusern, Schulen und Büros ankommt. Für ihre Arbeit unter erschwerten Bedingungen erhalten die Beschäftigten nun eine faire Anerkennung“, sagt Michael Müller von der IG BAU Oberbayern. Der neue Tarifvertrag, den die Gewerkschaft mit den Arbeitgebern ausgehandelt habe, bedeute für Reinigungskräfte einen „großen Schritt heraus aus dem Niedriglohnsektor“. Zugleich profitieren Fachkräfte: Beschäftigte in der OP-Reinigung kommen auf ein Plus von 8,7 Prozent bis zum übernächsten Jahr. Glas- und Fassadenreiner erhalten insgesamt 7,6 Prozent mehr und verdienen nach der dritten Tarifierhöhung 15,20 Euro pro Stunde. Darüber hinaus gibt es für Gewerkschaftsmitglieder einen tariflichen Weihnachtbonus. Bezirksvorsitzender Müller rät den Reinigungskräften in der Region, ihre Januar-Lohnabrechnung zu prüfen. „Gerade wer in der untersten Lohngruppe arbeitet, sollte genau hinschauen.“ mm